

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 2

Artikel: Der Baumwollhandel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. der Konsum, d. h. die Zahl der verbrauchenden Bevölkerung und deren eigentliche Verbrauchskraft, mehr oder weniger bestimmt durch
3. den Geld- resp. Goldvorrat der Welt.

Wie sich diese Faktoren zu unserm Artikel Wolle verhalten, soll lediglich der Gegenstand dieses kurzen Rückblickes sein.

1° Wollproduktion:

	1894/95	1903/04	1904/05
Australasien	1,960,000 B.	1,367,000 B.	1,595,700 B.
Kap	269,000 "	201,000 "	210,000 "
La Plata	514,000 "	479,000 "	480,000 "
	2,743,000 B.	2,047,000 B.	2,285,700 B.
		-696,000 "	+238,700 "
	1906/07	1907/08	1908/09
Australasien	2,090,000 B.	2,057,831 B.	2,288,000 B.
Kap	287,000 "	276,000 "	380,000 "
La Plata	478,000 "	511,000 "	595,700 "
	2,255,000 B.	2,844,831 B.	3,263,700 B.
	+808,000 "	+797,831 "	+1,216,700 "
	(za. 60% seit 1903/04)		

Durchschnittsterm- preise	1895	1904	1905	1907	1903	1909
	Fr. 3.80	5.15	5.15	5.85	4.70	5.65

Der Schafbestand betrug in:

	letzte Daten	1895	Abnahme
Europa inkl. asiat. Russland	177,330,600	198,194,200	
Nordamerika	59,252,700	57,158,600	
Asien	18,003,700	21,957,700	
	254,587,000	277,310,500	8,9%
Australasien	109,346,000	110,516,000	
Südamerika	91,200,000	102,847,000	
Kap	27,800,000	31,890,000	
	228,346,000	245,253,000	7,4%

Helmuth Schwartz & Co. schätzen dagegen in Millionen Pfund englischer roher Wolle die Produktion für den Durchschnitt der sechs Jahre:

	1895 und 1898/1902	1903/08
Australasien, Kap und La Plata	1165	1171
Andere wollproduzierende Länder	1066	1098

Es ist also anzunehmen, dass der Fortschritt in der Züchtung heute bei geringerem Schafbestand einen weit grösseren Ertrag an Wolle zeigt als vor 15 Jahren.

Wir schätzen die Produktion pro 1908/09 für Australasien, Kap und La Plata auf ungefähr 1,462,000,000 lb. englischer, roher Wolle, und wenn wir die Wollproduktion der anderen Länder mit zirka 110 Millionen lb. engl. als stationär annehmen, beträgt pro 1908/09 die Weltproduktion 2,562,000,000 lb. engl. roher Wolle, gegen 1895 lt. Helmuth Schwartz & Co. 2,342,000,000 lb. engl. roher Wolle, und gegen 1904, ebenfalls lt. Helmuth Schwartz & Co., 2,129,000,000 lb. engl. roher Wolle, also eine Zunahme von zirka 9,4 Prozent gegen 1895 und von zirka 20,5 Prozent gegen 1904.

In gewaschene Wolle umgesetzt, dürfte die Ziffer sich noch günstiger gestalten, da für die Kolonien und den La Plata (ebenefalls lt. Angabe von Helmuth Schwartz & Co.) das Verhältnis von Crossbreeds zu Merinos in 1895 31,7 Prozent und in 1908 46,7 Prozent betrug.

Dalgety & Co. schätzen, dass die wollkonsumierende Bevölkerung seit 1895 von 522,800,000 auf 610,400,000, also um 16,5 Prozent, gestiegen ist. Eine dadurch bedingte wesentliche Zunahme des Konsums ist also durch die seit 1904 rapid steigende Produktion beinahe eingeholt worden und pro Kopf der Bevölkerung dürfte heute ungefähr soviel Wolle verfügbar sein wie in dem früheren Rekordjahr 1895.

Daraus ist allerdings nicht zu schliessen, dass sich der Wert der Wolle dem niedrigen Niveau von 1895 anpassen müsse, denn nicht nur sind mit der Besserung sozialer Verhältnisse in allen Schichten der Bevölkerung die Verbrauchsziffern ganz andere geworden, sondern die Kaufkraft des Goldes, welches heute in fast allen zivilisierten Staaten als Währung gilt, ist geringer geworden durch die Zunahme der Goldproduktion der Welt, die in 1894 zirka 36,765,000 Lstrl., 1900 zirka 50,915,000, 1904 zirka 69,378,000 und 1908 zirka 89,000,000 Lstrl. betragen hat.

So gross auf den ersten Blick diese Zunahme erscheinen mag, verliert sie an Bedeutung, wenn man bedenkt, dass der gesamte Goldvorrat der Welt Ende 1905 auf 1377,78 Millionen Lstrl. geschätzt wurde; eine Zunahme von rund 53,000,000 in 15 Jahren ist also immerhin nur zirka 4 Prozent.

Ausserdem verteilt sich dieser erhöhte Goldbestand nicht nur auf eine grössere Kopfbzahl, sondern auch die Anhäufung von Kapitalien in den Händen einzelner Personen oder Gemeinschaften nimmt zu; vor allen Dingen gehören hierzu die bedeutenden Goldreserven der Staatsbanken.

Was speziell Wolle angeht, so ist die Kaufkraft der grossen Massen naturgemäss der allgemeinen Teuerung des Lebensunterhalts untergeordnet. Die hohen Preise der notwendigsten Nahrungsmittel, wie z. B. Weizen, der heute in London 39,8 per quarter wertet gegen zirka 28,8 als ungefährender Durchschnittswert der letzten 15 Jahre, dürften deshalb nicht unberücksichtigt gelassen werden.

In Australien und am Kap wird man mit einer recht bedeutenden Schurzunahme zu rechnen haben, am La Plata dagegen mit einem Ausfall von zirka 70,000 Ballen (von anderer Seite liegen noch höhere Schätzungen vor). Diese Abnahme betrifft lediglich Crossbreeds, wird aber in dieser Saison teilweise durch Schaffelle ausgeglichen und wird sich erst später fühlbar machen, wenn nicht aussergewöhnlich günstige Witterungsverhältnisse wenigstens teilweise ausgleichend wirken.

Unter Berücksichtigung aller vorstehenden Faktoren erscheint das heutige Wertniveau für Wolle trotz der zweifellos an sich sehr gesunden Lage der Industrie hoch und dem Verbrauchslimit nahe, welches für Wolle wie für alle anderen Verbrauchsstoffe besteht. Nicht als ob Wolle zu entbehren oder zu ersetzen wäre, aber zur Einhaltung eines gewissen Preises der fertigen Ware, den der Konsum erfahrungsgemäss nicht oder nur in beschränktem Masse übersteigt, muss und kann die Technik in ihrer heutigen Vollkommenheit zum Verbrauch von Surrogaten greifen. Auch die in den letzten Monaten zu verzeichnende, wenn auch kleine Besserung der Streichgarnbranche und der Mehrverbrauch von Crossbreeds ist viel mehr „Preisfrage“ als „Modesache“.

(Schluss folgt.)



Der Baumwollhandel.

Da das Interesse der ganzen Welt auf die Vorgänge an der New-Yorker Baumwollbörse gelenkt worden ist, so lohnt es sich, die dort gebräuchlichen Usancen näher kennen zu lernen.

Hierüber orientiert das im Verlag von H. A. Ludwig Degener erschienene Jahrbuch und Kalender für die Baumwollindustrie 1910 (siehe unter Fachliteratur) wie folgt:

„Tonangebend für den Baumwollhandel ist der New-Yorker Baumwollmarkt. Die Notierungen für Baumwolle werden auf der New-Yorker Börse (Cotton Exchange) festgesetzt, und es beeinflussen dieselben nicht nur sämtliche Baumwollmärkte der Welt, sondern auch die Fabrikatpreise (für Carne und Gewebe) steigen und fallen meistens Hand in Hand mit den Notierungen von New-York.“

Vielfach werden die Baumwollbörsen von Spekulationen beeinflusst; manchmal werden die Preise wahnsinnig in die Höhe getrieben, ein anderes Mal in unbegründeter Weise heruntergedrückt, je nachdem die Haussiers oder Baissiers die Oberhand bekommen. Diejenigen, die à la hausse spekulieren nennt

man „Bulls“, die andern, die auf das Fallen des Preises rechnen, heissen „Bears“; diese Ausdrücke werden auch im Deutschen angewendet, und man heisst, je nachdem eine Stimmung, „bullisch“ oder „bearisch“.

Eine wilde Preistreiberei nennt man „Boom“.

Termingeschäfte werden in der Weise ausgeführt, dass Kontrakte für in späteren Monaten zu liefernde Baumwolle abgeschlossen werden. Jeder Kontrakt lautet über 100 Ballen von je £00 englischen Pfund. Die Preisunterschiede werden nach Punkten ausgedrückt. Jeder Punkt bedeutet $\frac{1}{100}$ Ct. pro 1 Pfund. Hausse oder Baisse um 1 Punkt bedeutet daher 5 Dollar für jeden Kontrakt, Jeder Aufschlag oder Abschlag von 1 Punkt ist daher gleich fünf Dollar für jeden Kontrakt. Kauft jemand im Mai „August-Baumwolle“, und die Baumwolle steigt inzwischen im Preise, so kann er seinen Kontrakt mit Nutzen weiter veräussern; geht sie dagegen herab, so muss er Schaden leiden. Die Kunden haben zur Sicherheit der Kommissionsfirma eine mässige Geldsumme zu hinterlegen; bei Aufgabe eines Kaufes geben sie zugleich an, bei wie viel Punkte Steigerung die Kontrakte weiter veräussert werden sollen. Fallen dagegen die Preise so weit, dass die deponierten Gelder keine vollkommene Sicherheit mehr geben, so gibt das Kommissionshaus telegraphisch Nachricht; es ist alsdann sogleich für weitere Geldsendung Sorge zu tragen. Andernfalls werden die Kontrakte, wenn die Preise am kritischen Punkte angelangt sind, losgeschlagen. Der Auftraggeber kann aber auch zu jeder beliebigen Zeit sein Konto schliessen, d. h. seinen Kontrakt verkaufen. Das Kommissionshaus erhält auf jeden Fall nicht mehr und nicht weniger als die Provision, nämlich 20 M. für den vermittelten Kauf und abermals 20 M. für den Verkauf.

Die Abrechnungsgewichte betragen für Termingeschäfte:

In New-York	} 450 engl. Pfund per Ballen netto,	
„ New-Orleans		
„ Liverpool	448 engl. Pfund,	
	} 202 Kilo per Ballen netto für Nordamerik. Baumwolle,	
		225 „ „ „ „ „ Texas Baumwolle,
„ Bremen		178 „ „ „ „ (resp. 392 Pfund engl. netto) für Surate, Westerns Bengal Baumwolle,
		227 Kilo per Ballen netto (resp. 500 Pfund engl. netto) für Tinivelly Baumwolle,
„ Hamburg	215 Kilo per Ballen netto für Nordamerik. Baumwolle.	

Je nach Lage des Marktes in Baumwolle und in Baumwollfabrikaten werden manchmal auch sogenannte On call-Geschäfte (Geschäft auf Abruf) in Baumwolle gemacht.

Dieselben seien an Hand eines Beispiels näher erläutert.

Angenommen, dass ein Spinner ein gewisses Quantum guter Spinware gebraucht, die nur in den ersten paar Monaten jeder neuen Saison vorteilhaft gesichert werden kann, und zwar nicht nur von einem qualitativen Standpunkte aus, sondern auch was relative Preise betrifft, die jetzigen Preise aber zu hoch findet, um Abschlüsse auf fixierte Preise zu machen, bieten Verkäufe „on call“ ohne Zweifel manchen Vorteil. Dadurch sichert sich der Spinner den über den Futures gerade herrschenden Aufschlag für die in Frage kommende Qualität, während er den endgültigen Preis später, nach seinem Belieben, innerhalb des vereinbarten Abrufungstermines festsetzen kann. Auf der anderen Seite ist es dem Verschiffer durch diese Methode möglich, im Schwunge der Saison gute Ware zu sichern, um dieselbe später während den kontrahierten Terminen zur Verschiffung zu bringen.

Unter „Basis“ ist eine näher zu bestimmende Liverpooler „Futures“-Position zu verstehen.

Unter „Aufschlag“, ist die in hundertstel Penny festgesetzte Differenz, zu der eine bestimmte Qualität über der Basis offeriert wird, zu verstehen.

Unter „Abrufungstermin“ ist das Datum, bis zu welchem

dem Käufer jederzeit innerhalb der offiziellen Liverpooler Marktstunden das Recht gegeben wird, den finalen Preis zu fixieren, zu verstehen.

Der „Grundpreis“ ist der Preis, zu dem die Lieferanten die „Basis“ kaufen, bei Erhalt der diesbezüglichen Abrufungsorder des Käufers.

Beispiel: Ein Baumwollhaus verkauft: 300 B. f. m. Orl./Tex./Ark./Oklah. g. c. 28/30 mm

Okt./Nov. Verschiffung Cif. & 6⁰/₁₀₀, 60 Tage Bankrembours zu 48 Punkten auf Jan./Febr. „Futures“ in Liverpool („Basis“), Abrufung bis 20. Dezember. Die Abrufungsorder trifft am 10. November ein und die Lieferanten kaufen:

30 B. Jan./Febr. à 5.25 d. (Grundpreis)	
48 (Aufschlag)	
5.73 d. Finaler Preis	
à M. 20.40 = 53.70 Pfg.	

zu dem die Baumwolle fakturiert wird.

Dem Käufer steht natürlich das Recht zu, auch in kleinen Quantitäten abzurufen, so lange es in Hunderten von Ballen geschieht. So kann er z. B., wenn er 300 Ballen gekauft hat, 100 B. an einem Tag, 100 B. an einem anderen Tage und die restlichen 100 B. an einem späteren Datum abrufen, wie es ihm am besten passt, um sich gegen eventuelle Garnverkäufe zu decken, nur hat er darauf zu sehen, dass die Abrufung sämtlicher Ballen innerhalb der festgesetzten Abrufungsfrist geschieht.

Sollte eine Partie teilweise oder ganz fakturiert werden, ehe die Baumwolle abgerufen worden ist, so fakturieren und restituieren die Lieferanten zu dem bei Empfang der Faktura herrschenden Tageswerte und ist die Differenz bei der finalen Preisfixierung à 5⁰/₁₀₀ pro und contra zu verrechnen.

Die New-Yorker Börse gibt die Notierungen in Cents per englisch Pfund an; es lautet z. B. ein telegraphischer Börsenbericht:

New-York, 4. 3. 1911.

Disponible Baumwolle in New-York 9 ¹ / ₁₆ , in New-Orleans 5 ⁷ / ₈ .	
Baumwollreceipts (Zufuhren) 25 000 Ballen.	
Baumwolle per März 8,61 Cents,	per Juli 8,64 Cents
„ „ April 8,61 „	„ Aug. 8,50 „
„ „ Mai 8,64 „	„ Sept. 7,96 „
„ „ Juni 8,62 „	„ Okt. 7,78 „

Ausser in New-York und New-Orleans finden Baumwollmärkte statt in Savannah, Charleston, Mobile, Galveston, Norfolk, Memphis, St. Louis, Augusta und Wilmington, sowie an einigen andern Plätzen.

Während 1900 ein Sitz an der New-Yorker Baumwollbörse noch für 800 Dollar zu haben war, wurde 1904 ein solcher für 8600 Dollars verkauft. Diese enorme Preissteigerung erklärt sich daraus, dass New-York sich immer mehr zum „Baumwoll-Zentrum“ entwickelt, soweit der Terminhandel in Frage kommt. Im Kassageschäft wird New-Orleans noch die Führung behalten. Sämtliche Grossspekulanten in Baumwolle, unter ihnen Theodor H. Price, William P. Brown und Daniel J. Sully, haben sich jetzt in New-York niedergelassen. Das Termingeschäft ist im Laufe der letzten Jahre so wichtig geworden, dass fast jede Bank eine besondere Abteilung dafür eingerichtet hat, und manche sogar eigene Agenturen zur Erlangung zuverlässiger Informationen über den jeweiligen Stand der Pflanze haben.



Pensionsinstitut der Angestellten der Textilindustrie in Oesterreich-Ungarn.

Ein segensreiches Werk, welches einem dringenden Bedürfnisse entspringt, beginnt mit dem neuen Jahre seine volle Aktion in Oesterreich-Ungarn: Es ist das von einer grossen Zahl von Firmen ins Leben gerufene Pensionsinstitut der Angestellten der Textilindustrie. Vier der mächtigsten Verbände, die der Spinner, Weber, Drucker und Seiden-